

Werbung und Kommerz im (mobilen) Internet

1. Einführung¹

Kinder und Jugendliche nutzen eine Vielzahl digitaler Dienste zur Kommunikation, Information und Unterhaltung. Viele dieser Angebote sind an kommerzielle Zwecke gebunden – und jüngere Internetnutzer*innen sind eine attraktive Zielgruppe für Unternehmen. Dabei werden nicht nur mittels Werbung und durch die Erfassung, Auswertung und Weitergabe von Nutzerdaten Gewinne erzielt. Eine ganze Bandbreite offener und versteckter Strategien ermöglicht es Unternehmen, die Kaufkraft im Internet möglichst maximal auszuschöpfen. Und je mehr persönliche Daten über die jeweilige Zielgruppe bekannt sind, desto passgenauer können individuelle Interessen bedient und Kaufentscheidungen beeinflusst werden.

Diese Strategien zu durchschauen, sie kritisch zu bewerten und die eigenen Bedürfnisse zu erkennen, stellt nicht nur junge Menschen vor eine große Herausforderung. Die klicksafe-Broschüre *Werbung und Kommerz im (mobilen) Internet* will Eltern und anderen wichtigen Ansprechpartnern dabei helfen, Kinder und Jugendliche beim Umgang mit werblichen und

1 Grundlage des Workshops auf den Stuttgarter Tagen der Medienpädagogik war die gleichnamige Broschüre der EU-Initiative klicksafe: <https://www.klicksafe.de/service/materialien/broschueren-ratgeber/werbung-und-kommerz-im-mobilen-internet/> (Abruf 23.12.2018).

kommerziellen Inhalten in Apps und im Internet zu unterstützen. Dazu umfasst die Broschüre, neben Hintergrundwissen zu den Themenbereichen Online-Werbung, Datensammlung, Kaufen im Netz und Algorithmen, konkrete Tipps für Eltern und Hinweise zu Anlaufstellen sowie weiterführende Informationen und Surftipps. Auch das Phänomen der YouTube-Stars und andere kommerzielle Aspekte des Internets werden vorgestellt. So sollen Eltern angeregt werden, sich offen, verständnisvoll und sachgerecht mit aktuellen und bei Kindern und Jugendlichen beliebten Angeboten auseinanderzusetzen, um Kinder bestmöglich auf dem Weg zu selbstständigen und kompetenten Nutzern zu begleiten.

2. Übersicht über die verschiedenen Themenbereiche

Online-Werbung, Produktplatzierung und Co.

Kinder und Jugendliche werden alltäglich mit Werbung konfrontiert – verstärkt auch über Internet und Smartphone. Denn viele kostenlose Apps und Webseiten, die von Kindern und Jugendlichen genutzt werden, finanzieren sich über Werbung. Häufig ist jedoch gerade für jüngere Kinder nicht zu erkennen, dass es sich bei bestimmten Inhalten in diesen Angeboten um Werbung oder andere kommerzielle Inhalte handelt. Umso wichtiger ist es, dass sie ein kritisches Bewusstsein dafür erlangen und wissen, wann sie als Konsumenten angesprochen werden. Die Broschüre gibt Einblick darin,

- a) welche verschiedenen Werbeformen und -strategien es im Internet gibt;
- b) wie junge Menschen Werbung wahrnehmen;
- c) welche Werbung, Produktplatzierungen und -empfehlungen YouTube bietet;
- d) was das Gesetz zu (Online-)Werbung sagt.

Einkaufen im Internet

Die Möglichkeiten, im Internet Geld auszugeben, sind sehr vielfältig. Anstelle eines Einkaufsbummels in der Stadt lassen sich alltägliche und besondere Anschaffungen bequem und einfach in Online-Shops erledigen. Die digitale Einkaufswelt ist jedoch weit mehr als nur ein virtuelles Einkaufszentrum: So kann man beispielsweise Geld ausgeben, um die liebsten Apps mit Zusatzfunktionen auszustatten oder den Verlauf eines digitalen Spiels zu beschleunigen. Die Broschüre behandelt, was beim Einkaufen im Internet beachtet werden sollte:

- a) Einkaufen in Online-Shops;
- b) Geschäftsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen im Internet;
- c) Fake-Shops und Online-Abzocke;
- d) Rechtslage bei Online-Abzocke;
- e) Das Geschäftsmodell Freemium/Free to Play.

Datenspuren im Netz und ihre Folgen

Infolge der zunehmenden Digitalisierung und Vernetzung gibt es heute weitaus mehr Möglichkeiten, Zugang zu persönlichen Daten zu erlangen. Durch die digitale Kommunikation und die Informationen, die wir im Internet mit einem begrenzten Personenkreis oder der Öffentlichkeit teilen, geben wir viel von uns preis. Vorgestellt werden in diesem Kapitel die Themen Nutzerdaten, Algorithmen und personalisierte Empfehlungen sowie die Wege der Datensammlung.

Die zehn wichtigsten Tipps für Eltern auf einen Blick

1. Begleiten Sie Ihr Kind

Nehmen Sie sich Zeit, um gemeinsam mit Ihrem (jüngeren) Kind zu surfen oder sich die Lieblings-Apps und Webseiten präsentieren zu lassen. Je mehr Erfahrungen Ihr Kind hat, desto eigenständiger kann es sich im Internet bewegen. Bleiben Sie aber auch dann im regelmäßigen Austausch über „digitale Erlebnisse“.

2. Klären Sie Ihr Kind frühzeitig über Werbung auf

Stärken Sie die Werbekompetenz Ihres Kindes, indem Sie mit ihm über Internetwerbung sprechen. Unterstützen Sie es dabei, Werbung in ihren jeweiligen Erscheinungsformen zu erkennen und die Absichten dahinter zu verstehen. Vermitteln Sie auch, welche Hintergründe kommerzielle (Spiel-)Angebote haben.

3. Treffen Sie technische Schutzvorkehrungen

Werbeblocker können ungewollte Online-Werbung zumindest im Browser einschränken. Gerade beim Einstieg ins Internet können geschützte Surfräume mit werbefreien und kindgerechten Inhalten eine hilfreiche Unterstützung bieten. Verwenden Sie hierzu bei jüngeren Surfern Filter- und Jugendschutzprogramme und nehmen Sie entsprechende Sicherheitseinstellungen am Gerät vor.²

4. Geben Sie Ihrem Kind Tipps zum Schutz persönlicher Daten

Zeigen Sie Ihrem Kind, wie es Einstellungen zum Schutz der Privatsphäre vornehmen kann und erklären Sie altersgerecht, warum es sei-

2 Siehe auch <http://www.klicksafe.de/jugendschutzfilter> (Abruf 23.12.2018).

ne Daten schützen sollte. Hier gibt der klicksafe-Flyer „[Datenschutz-Tipps für Eltern](#)“³ weitere Hinweise.

5. Seien Sie Vorbild

Ihr Kind orientiert sich an Ihrem Nutzungsverhalten und dem Umgang mit Medien innerhalb der Familie. Gehen Sie mit gutem Beispiel voran und zeigen Sie Ihrem Kind, wie es Medien kritisch und selbstbestimmt nutzen kann.

6. Vereinbaren Sie gemeinsame Regeln

Treffen Sie gemeinsam verbindliche Vereinbarungen zur Mediennutzung. Hier kann das Angebot eines Mediennutzungsvertrages⁴ eine gute Hilfe sein. Besprechen Sie dabei auch die Konsequenzen für den Fall, dass Regeln nicht eingehalten werden. Die Teilnahme an Gewinnspielen, Downloads oder Käufen sollte jüngeren Surfern nur nach vorheriger Absprache erlaubt sein. Besonders bei Kindern sollte auch gelten: App-Kauf ist Elternsache.

7. Klären Sie Ihr Kind über rechtliche Pflichten und Folgen auf

Auch wenn Kinder und Jugendliche nur bedingt geschäftsfähig sind, sollten sie auch im Internet geltende rechtliche Grundlagen kennen und beachten. Insbesondere Verstöße gegen das Urheberrecht können zu hohen Kosten und Abmahnungen führen.

3 www.klicksafe.de/service/materialien/broschueren-ratgeber/datenschutz-tipps-fuer-eltern/ (Abruf 19.01.2019).

4 <http://www.mediennutzungsvertrag.de> (Abruf 23.12.2018).

Melanie Kabus

8. Holen Sie sich Unterstützung

Sollte Ihr Kind im Internet ungewollt einen Kaufvertrag abgeschlossen haben, informieren Sie sich über Ihre Rechte und wenden Sie sich an die zuständige Verbraucherzentrale.

9. Probieren Sie Alternativen aus

Nutzen Sie alternative Kommunikationsdienste und Suchmaschinen und wägen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind die Vor- und Nachteile ab.

10. Melden Sie unzulässige Werbung

Fällt Ihnen ein Angebot auf, das sich Ihrer Meinung nach nicht an die gesetzlichen Auflagen hält (z. B. nicht gekennzeichnete Werbung oder sonstige Irreführung), melden Sie dieses beim [Deutschen Werberat](#) oder bei der [Kommission für Jugendmedienschutz der Medienanstalten](#) und helfen Sie dabei, das Web sicherer zu machen.

Surftipps und weiterführende Hinweise runden die Broschüre ab. Die komplette klicksafe- Broschüre *Werbung und Kommerz im (mobilen) Internet* steht hier zur Bestellung oder zum Download bereit.⁵

Informationen zur Autorin

[Melanie Kabus](#) ist durch die Landesanstalt für Medien NRW zertifizierte Medientrainerin sowie Journalistin und Dozentin für Hochschulen und Bildungseinrichtungen in den Bereichen Medienkompetenzerwerb, Digitale Medien sowie Online-Verhalten. Schwerpunkte sind unter anderem Urheber- und Persönlichkeitsrechte. Seit 2013 bildet sie im Auf-

⁵ Siehe Anm. 1.

Werbung und Kommerz im (mobilen) Internet

trag der [Landesanstalt für Medien NRW](#) Medienscouts sowie deren Beratungslehrer*innen der weiterführenden Schulen aus. Außerdem ist sie – ebenfalls im Auftrag der Landesanstalt für Medien – Referentin für die Initiative Eltern und Medien, klicksafe, Handysektor und Internet-ABC.

Schlagwörter

Online-Werbung, Kommerz, Algorithmen, Datenspuren, Werbekompetenz